

Applaus gegen die GroKo

Erster Auftritt der SPD-Kandidatenrunde in Nordrhein-Westfalen

■ Von Hilmar Riemenschneider

Kamen (WB). Vor zwei Jahren war Olaf Scholz schon einmal hier in der Stadthalle in Kamen. Damals hatte er als kommissarischer SPD-Chef erfolgreich mit der Fraktionsvorsitzenden Andrea Nahles bei der SPD-Basis in NRW für eine erneute Große Koalition geworben.

Als er am Samstag wieder nach Kamen kommt, wirkt es ein bisschen so, als müsse er die Suppe jetzt auslöffeln. Mit Klara Geywitz wirbt er wieder um die Zustimmung der Basis. Allerdings haben sie als eines von sieben Kandidatenpaaren für die künftige SPD-Führung einen schlechten Stand bei dieser ersten von drei in NRW geplanten Regionalkonferenzen. Denn niemand steht so für die ungeliebte GroKo wie Scholz.

Die Spannung in der mit 1100 Genossen voll besetzten Stadthalle Kamen ist mit Händen greifbar.

Wochenlang mussten die Mitglieder warten, bis die erste von drei Regionalkonferenzen im mit 105.000 Sozialdemokraten größten Landesverband stattfindet.

Gegenwind spürt Scholz nicht nur von den Teilnehmern, sondern auch von den Mitbewerbern. »Wir sollten nicht geführt werden

von Personen, die im Kabinett sitzen«, sagt Gesine Schwan unter dem Jubel der Genossen im Saal. Sie tritt im Tandem mit dem schleswig-holsteinischen SPD-Chef Ralf Stegner an: Ihr Rezept, die SPD wieder aus der Krise zu führen, setzt nicht nur auf einen starken Sozialstaat, sondern auf aktive Friedenspolitik und einen Linksschwenk als Gegenmodell zur CDU.

Bemessen am Applaus sind die beiden die Favoriten der NRW-Genossen – neben dem Duo aus Saskia Esken und Ex-Finanzminister Norbert Walter-Borjans, dem eine Genossin sogar zuruft: »Wir lieben dich noch immer.« Zuvor hat »Nowabo«, wie er in der NRW-SPD genannt wird, schonungslos mit der GroKo abgerechnet. Die habe keine Zukunft, weil die Sozialdemokraten die Gerechtigkeitsfrage nicht mit der Union lösen können.

Die beiden Bundestagsabgeordneten Nina Scheer und Karl Lau-

terbach gehen noch forscher ran: »Wenn ihr uns wählt, ist das der Todesstoß für die Große Koalition.« Solche Sätze kommen in Kamen an. Große Sympathie erntet hier, wer die Rückbesinnung auf Sozialpolitik mit dem Verzicht auf die schwarze Null fordert. Die Abkehr von der Agenda-Politik scheint in Kamen Konsens zu sein. Den radikalsten Bruch mit dem bisherigen Kurs fordern Hilde Mattheis und Dierk Hierschel aus dem linken Lager.

Demgegenüber wirken die Ex-NRW-Familienministerin Christina Kampmann und Michael Roth fast moderat, obwohl sie der SPD eine drastische organisatorische Erneuerung verordnen wollen. Schwer haben es auch Petra Köpping und Boris Pistorius. Die sächsische Integrationsministerin und der niedersächsische Innenminister präsentieren sich als Pragmatiker der kommunalen Basis. In Kamen verpufft das.

Basis stimmt ab

Das Wort, wer die SPD führen soll, haben die 430.000 SPD-Mitglieder. Etwa 130.000 haben sich für ein Online-Verfahren registriert, alle anderen können schriftlich abstimmen. Vom 14. bis zum 25. Oktober können sie ihre Favoriten bestimmen, in einer Stichwahl vom 19. bis zum 29. November soll dann ein Paar übrigbleiben, das der SPD-Bundesparteitag am 6. Dezember bestimmt.



Norbert Walter-Borjans und Saskia Esken bekamen am Samstag in Kamen viel Zuspruch. Foto: dpa